

**borderline-europe**

**Menschenrechte ohne Grenzen e.V.**

**STREIFLICHT  
ITALIEN**

**Mai - Juni 2020**



## **THEMEN**

- ✚ **Italien unterstützt Libyen auch weiterhin, um Migrant\*innen fern zu halten – „oil for migrants“**
- ✚ **Vertrag für das Quarantäneschiff Moby Zazà verlängert**
- ✚ **Unsichere Häfen**
- ✚ **Ankünfte und Zurückweisungen von Migrant\*innen**
- ✚ **Maltas Flüchtlingspolitik auf dem Tiefpunkt**
- ✚ **Italien, Malta, Griechenland, Spanien und Zypern verlangen Umverteilung von Geflüchteten**
- ✚ **Lampedusa und (struktureller) Rassismus**
- ✚ **DUBLIN: VG Braunschweig hält Rücküberstellungen für nicht verantwortbar**
- ✚ **Italiens Nordgrenzen**
- ✚ **Die gescheiterte „Legalisierung“ von Migrant\*innen in Italien**
- ✚ **Staatsrat gibt ehemaligem Bürgermeister von Riace Recht**
- ✚ **Rassismus: Polizist zwingt Migranten, sich gegenseitig zu schlagen**
- ✚ **Central Mediterranean info**

## Italien unterstützt Libyen auch weiterhin, um Migrant\*innen fern zu halten – „oil for migrants“

Italien möchte die Zuschüsse für die so genannte libysche Küstenwache weiter erhöhen, so die [Nachrichtenagentur SIR](#) am 17. Juni 2020. In diesem Jahr sollen drei Millionen Euro mehr in das Bürgerkriegsland fließen, dessen „Küstenwache“ weiterhin in Notfällen nicht oder schwer zu erreichen ist und die Geflüchtete in Folterlager zurückschickt, wenn sie sie auf See stoppen. Somit gehen in 2020 58,28 Millionen Euro direkt an die libyschen Behörden. Laut UNHCR wurden bis Mitte Juni 4.231 Menschen von See nach Libyen zwangsweise zurückgebracht. Nur wenige Tage später waren es schon über 600 Menschen mehr. Oxfam forderte einen sofortigen Stopp der Zahlungen und die Zurücknahme des Memorandum of Understanding zwischen Italien und Libyen. Mehr als 2.000 Migrant\*innen befänden sich derzeit in den offiziellen Haftzentren. Wie viele es in den von den Milizen geführten inoffiziellen Zentren sind weiß niemand.

Der Horror der libyschen Zentren, die Folgen des Bürgerkrieges, all das ist ebenso bekannt wie der Ölschmuggel auf Kosten der Migrant\*innen. Hieß es im Irak noch „Oil for food“ heißt es nun „oil for migrants“. Der italienische Journalist Nello Scavo berichtete am 21. Juni in der [Tageszeitung Avvenire](#) über die Untersuchung der Vereinten Nationen, in der auch diverse Staatsanwaltschaften beteiligt sind. Es wurden Dutzende von Schiffen (namentlich) erkannt, die heimlich Öl außer Landes schaffen. Dieser Ölschmuggel läuft über Malta nach Sizilien. Das hatte auch die maltesische Journalistin Daphne Caruana Galizia herausgefunden und wurde 2017 mit einer Autobombe beseitigt. Der größte „oil compound“ befindet sich in Zawiya, direkt dahinter eines der größten Haftzentren für Geflüchtete. Der Compound ist unter der Kontrolle der Al-Nasr Miliz. Der Sicherheitsdienst, der von der Regierung in Tripolis eingesetzt wurde, schaut weg, wenn über den Hafen von Zawiya Öl geschmuggelt wird. Im Zentrum des Geschehens steht Abd Al-Rahman al-Milad, Kampfname Bija, Verantwortlicher der Küstenwache von Zawiya,

der auch schon von der italienischen Regierung eingeladen wurde, um sich in Sizilien über die Leitung des damals größten Zentrums für Migrant\*innen Mineo zu informieren. All diese Zusammenhänge sind bekannt, und es muss nicht weiter verwundern, wenn plötzlich mehr Migrant\*innen losfahren in Zeiten, in denen der Ölschmuggel ggf. empfindlich von außen gestört wird. Öl aus Libyen ist für Italien lebenswichtig, egal welcher Preis dafür gezahlt werden muss. Anstatt dieses schmutzige Geschäft zu beenden versucht sich Italien mit immer noch mehr Geld freizukaufen. Das zeigt auch der [Besuch des italienischen Außenministers Luigi di Maio](#) in Tripolis am 24. Juni. Das Memorandum of Understanding soll vor allem im Migrationsbereich überarbeitet werden. Damit beginne man am 2. Juli. „Libyen hat sich verpflichtet, Migrant\*innen, die in ihren Gewässern gerettet werden, zu unterstützen und die vollständige Einhaltung internationaler Konventionen zu gewährleisten, indem es ihnen internationalen Schutz gewährt, wie er von den Vereinten Nationen festgelegt wurde“.

## Vertrag für das Quarantäneschiff Moby Zazà verlängert

Der Vertrag der italienischen Regierung mit der Moby Zazà als schwimmendes Quarantäneschiff – Hotspot ist verlängert worden.



[28 von der „Sea Watch 3“](#) geretteten und nun auf der „Moby Zazà“ untergebrachten Geflüchteten wurden positiv auf Corona getestet. Das bestätigte nun auch der sizilianische Regionalpräsident Nello Musumeci, der aufgrund der autonomen Ankünfte auf Lampedusa [mehr Quarantäneschiffe](#) von der italienischen Regierung fordert. Innenministerin [Lamorgese bestätigte](#), dass für den Rest des Landes kein Gesundheitsrisiko bestehe, da sie nun

ausreichend unter Quarantäne gestellt wurden. Trotzdem nutzt die rechte Opposition diese Situation aus, um die Regierung und die NGO-Rettungseinsätze heftig zu kritisieren. "Diese Regierung gefährdet Italien und die Italiener", protestierte Lega-Chef Salvini, der während seiner Zeit als Innenminister Rettungsschiffen das Einlaufen in italienische Häfen verweigert hatte. Diese Anschuldigungen bleiben aber fragwürdig, da eine gezielte Landung von Migrant\*innen nach Sizilien und deren medizinische Versorgung weitaus kontrollierbarer ist, als die autonomen Ankünfte, die auf italienischen Territorium oftmals nicht bemerkt werden.

Unterdessen wurde der Leichnam des 22-jährigen Bilal mit Hilfe der Organisationen La Terre pour Tous aus Tunesien und Borderline Sicilia nach Tunesien überführt. Er hatte sich am [20. Mai aus Verzweiflung](#) des Festhaltens auf der Moby Zazà ins Meer gestürzt und wollte das Festland schwimmend erreichen, doch er ertrank.



Foto: Silvia di Meo

## Unsichere Häfen

Das regionale Verwaltungsgericht Latium bestätigt in offizieller Instanz die Politik der „geschlossenen Häfen“ der italienischen Regierung [gegen die die kulturelle Non-Profit Organisation „Arci“ geklagt hat](#). So seien die italienischen Häfen wegen des Coronavirus kein „sicherer Ort“ („Place of Safety“) für im Mittelmeer gerettete Geflüchtete. Nach Ansicht der Richter bestehe dennoch die Notwendigkeit eines Gleichgewichts zwischen nationalen Sicherheitsbestimmungen und der Hilfe für Menschen, die auf See gerettet werden. Dabei werden „alternative Lösungen“ wie die des zeitweise verwendeten Quarantäne-schiffes „Rubattino“ ausdrücklich

lobend hervorgehoben, welches darauf schließen lässt, dass sich diese neue Form der Flüchtlingspolitik langfristig durchsetzen könnte.

## Ankünfte und Zurückweisungen von Migrant\*innen

In der ersten Hälfte dieses Jahres kann bisher ein moderater Anstieg ankommender Geflüchteter in Italien im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden. Überlagert durch die Eskalation des Krieges in Libyen hat das Corona-Virus Geflüchtete in Libyen nicht davon aufgehalten das Mittelmeer zu überqueren. Bisher schafften es 6.447 Geflüchtete nach Italien, [im Gegensatz zu 2.508 im vorherigem Jahr und 16.566 im Jahre 2018](#). Aktuell befindet sich die Sea Watch 3 im sizilianischen Hafen von Porto Empedocle während zwei andere Rettungsschiffe im Einsatz auf dem Mittelmeer sind: die Ocean Viking von SOS Méditerranée und die Mare Jonio der Plattform Mediterranea. Die Aita Mari (Salvamento Marítimo umanitario) sowie die Alan Kurdi (Sea Eye) sind nach fast zweimonatiger Blockade in Palermo unterwegs nach Spanien. Dort sollen nach Angaben der italienischen Küstenwache [Wartungsarbeiten](#) vorgenommen werden. [Die „Sea Watch 3“ muss im Gegensatz zur „Mare Jonio“ in zweiwöchige Quarantäne](#), da sie bei ihrem Einsatz vom 6. bis zum 21. Juni angeblich keine ausreichende Sanitäre Vorsichtsmaßnahmen an Board umgesetzt hat. Derzeit sind es vor allem autonome Ankünfte auf Sizilien und Sardinien sowie unfreiwillige Rückführungen nach Libyen und Tunesien, die deutlich zugenommen haben. So sind allein seit Jahresanfang schon 5.608 Geflüchtete zurück nach Libyen und Tunesien gebracht worden. Die Dunkelziffer nicht offiziell vermeldeter Rückführungen und Todesfälle könnte aber weit höher sein. Paradigmatisch für so einen Pull-back ist [der Fall von 93 Migrant\\*innen die am 26. Juni gerettet und nach Libyen zurückgeschickt wurden](#), darunter eine Frau, die während der Überfahrt entbunden hatte. Sechs Personen, die an Bord eines in Not geratenen Beibootes waren, starben. Der Fall, den Mediterranea am Freitag, dem 26. Juni

verfolgte und der in einem [verzweifelten Wettlauf zu dem beschädigten Boot endete](#), beginnt um 12.22 Uhr mit dem SOS, das von Watch The Med - Alarmphone an alle Seebehörden (einschließlich der italienischen) gerichtet wurde, und endet um 23.18 Uhr, als die so genannte libysche Küstenwache die Schiffbrüchigen an Bord des Bootes abfängt und festnimmt, noch bevor die Mare Jonio eingreifen konnte. Skandalös, dass europäische Militäreinheiten der Mission EUNAVFOR MED Operation IRINI und der NATO-Operation Sea Guard wenige Meilen vom Schiffsbruch entfernt waren, aber nicht retteten, um es der sog. libyschen Küstenwache zu ermöglichen diese Menschen völkerrechtswidrig zurückzubringen. Die zurückgeführten Migrant\*innen, die größtenteils aus subsaharianischen Länder geflohen sind, sollten in ein Auffanglager in Khoms untergebracht werden [entkamen aber angeblich der lokalen Polizei](#). Ihr Aufenthalt und die wahre Geschichte dahinter sind unbekannt.



Treffen mit dem palermitanischen Bürgermeister, Besatzungen der Alan Kurdi und der Aita Mari sowie Vertreterinnen des Antirassistischen Forum Palermo, 22. Juni 2020. Foto: Comune di Palermo

## Maltas Flüchtlingspolitik auf dem Tiefpunkt

Malta hatte in den letzten Wochen und vor allem um Ostern herum mit mehreren spektakulären Fällen auf sich aufmerksam gemacht: neben der illegalen Zurückweisung nach Libyen und der fehlenden Reaktion auf Seenotuffälle, die vor allem vom Alarm Phone gemeldet wurden, [zwang das maltesische Militär auch ein Flüchtlingsboot](#) mit 101 Menschen an Bord aus dem maltesischen SAR Gebiet in Richtung Italien zu fahren. Die Geflüchteten [erhielten dafür Benzin und Rettungswesten](#). Die italienische Regierung hätte im Zusammenhang mit der

“Weiterschlebung” nach Italien eingreifen und das maltesische Spiel offen legen können, doch es herrscht Schweigen, dies sei motiviert “durch die Notwendigkeit, die eigenen Beziehungen zu Libyen und Malta nicht zu gefährden.” Es muss also davon ausgegangen werden, dass Italien sehr wohl auf dem Laufenden über die Geschehnisse war, so der [Journalist Nella Scavo in seinem Artikel](#) im Avvenire.

Das Alarm Phone veröffentlichte einen Bericht mit Zeugenaussagen der betroffenen Migrant\*innen über die Ostervorfälle: [“Malta’s Dangerous Manoeuvres at Sea”](#). Gegen die Ostervorfälle, vor allem die unerlaubte Zurückschiebung nach Libyen, die letztendlich 12 Menschen das Leben gekostet hat, hatte eine maltesische NGO eine Untersuchung gefordert. Doch der zuständige Staatsanwalt hat den Fall in nur wenigen Tagen archiviert, alles sei mit rechten Dingen zugegangen.

Maltas Experiment, Geflüchtete 40 Tage lang in Zeiten der Corona-Pandemie auf vier verschiedenen Quarantäneschiffe zu halten ist gescheitert. Die 425 Migrant\*innen durften am 06. Juni in La Valletta an Land gehen. Die Entscheidung kam, nachdem Migrant\*innen auf einem der Captain Morgan Boote, der Europa II, angefangen hatten gegen ihre Gefangenenhaltung zu protestieren. Premierminister Robert Abela zeigte aber nur bedingt Verständnis für die Situation der Geflüchteten und kündigte an, dass die Polizei Untersuchungen einleiten würde um festzustellen wie die Lage eskaliert ist und wer daran beteiligt war. In der Tat ist diese Ankunft neuer Migrant\*innen auf Malta eine politische Niederlage für Abela, der einerseits durch den Gebrauch von Quarantäneschiffen versucht hat einer gewünschten neuen Abschottungspolitik seiner Bevölkerung entgegenzukommen und gleichzeitig die EU unter Druck setzen wollte sich an der Verteilung von Geflüchteten zu beteiligen. Nur [vier Länder](#), darunter Portugal, Spanien, Frankreich und Deutschland haben sich bereit erklärt, Geflüchtete aus Malta aufzunehmen. Auch deshalb setzt Malta mehr denn je darauf, die [Zusammenarbeit mit Libyen](#) zu verstärken. Am 28. Mai reiste Maltas Premier nach Libyen, um mit dem von der UN anerkannten Regierungschef Fayed al-Sarraj über neue Aufnahmezentren für Migrant\*innen dort und über die

Außensicherung der libyschen Südgrenze zu sprechen. Die Diskussion drehte sich auch darum, inwieweit die [EU](#) dabei unterstützend mitwirken und Libyen helfen könnte die „dreckige Arbeit“ zu machen, die sie nicht machen möchte. Genauer ist in unserem [Central Med Info von Mai-Juni](#) zu lesen.

## Italien, Malta, Griechenland, Spanien und Zypern verlangen Umverteilung von Geflüchteten

Die fünf EU-Länder haben in [einem informellen Brief am 06. Juni](#) einen verpflichtenden Verteilungsschlüssel für die Aufnahme von Geflüchteten gefordert. Dieser Brief soll der EU-Kommission helfen, endlich unter der deutschen Ratspräsidentschaft ab dem 1. Juli, eine Umverteilung von Geflüchteten, die an den südliche Außengrenzen ankommen, zu regeln.

## Lampedusa und (struktureller) Rassismus

Anfang Juni wird erst das Symbol der Insel als südlichster Punkt Europas, das „Tor Europas“, in Mülltüten verhüllt, dann gehen an Land gelagerte Flüchtlingsboote – aufgrund des Lackes gefährlicher Sondermüll – mitten im Dorf in Flammen auf. Zwei Protestaktionen gegen die Ankünfte von Geflüchteten auf der Insel, nicht die ersten ihrer Art. Lampedusa ist aufgrund seiner geographischen Lage seit vielen Jahren Anlaufpunkt für Geflüchtete, was große Teile der Bevölkerung erzürnt, da sie den Tourismus gefährdet sehen. Doch Lampedusa war immer auch ein Spielball in politischen Geschäften der diversen Regierungen, wie der Asylrechtsexperte [Fulvio Vassallo Paleologo](#) feststellt. „Gäbe es einen nationalen Plan für den Umgang mit Anlandungen, könnte die Hilfe in dem Moment stattfinden, wenn die Koordinierungsstelle der Küstenwache die ersten Alarmmeldungen für Boote in unmittelbarer Seenot in internationalen Gewässern erhält und das Innenministerium rechtzeitig einen sicheren Anlandungspunkt in einem anderen Hafen angibt, der größer als Lampedusa ist. Wiederholen wir noch einmal: Die "autonomen" Anlandungen in Lampedusa haben sich vervielfacht, seit die NGOs eliminiert wurden und sich die Schiffe der

Küstenwache, die früher sogar 40-50 Meilen vor der libyschen und tunesischen Küste operierten, in unsere Hoheitsgewässer zurückgezogen haben, um dann die Schiffbrüchigen in verschiedenen italienischen Häfen zu bringen. Schiffe, die nie Kurs auf Lampedusa nahmen.“



Das Tor Europas, Lampedusa. Foto: Silvia di Meo

## DUBLIN: VG Braunschweig hält Rücküberstellungen für nicht verantwortbar

[Ein Urteil des Verwaltungsgericht Braunschweig](#) besagt, dass Überstellung auch von jungen arbeitsfähigen Männern nach Italien nicht verantwortbar seien. Das VG Braunschweig hatte unter anderem mit Verweis auf das Gutachten der Schweizerischen Flüchtlingshilfe aus Januar 2020 entschieden, dass aufgrund der zunehmenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Italien nunmehr eine Situation eingetreten sei, die auch die Überstellung von jungen und arbeitsfähigen Männern nicht mehr verantwortbar erscheinen lässt. Demnach stelle eine Überstellung nach Italien einen Verstoß gegen Art. 3 EMRK / Art. 4 GRC dar.

Ein weiteres Urteil aus Braunschweig (VG Braunschweig vom 5.6.2020 -7 A 512/18) besagt Ähnliches: In der Sache geht es um ein Dublin-Italien-Verfahren eines jungen, gesunden, allein reisenden Mannes. Das Gericht hält nicht mehr an seiner früheren, auch vom OVG Lüneburg geteilten Auffassung fest, wonach systemische Mängel im Asylverfahren in Italien nicht gegeben seien. Der vollständige Entzug des Rechts auf Unterbringung nach Verlassen der zugewiesenen Einrichtung ohne Benachrichtigung der zuständigen italienischen

Behörden steht nach Auffassung des VG nicht im Einklang mit Art. 20 Abs. 1 iVm Art. 18 der Aufnahme richtlinie. Zu DUBLIN Überstellungen finden sich auch Informationen bei [Pro Asyl](#).

### Italiens Nordgrenzen

Über die italienische Nordgrenzen hört man in den letzten Monaten sehr wenig. Die Asylantragszahlen während des Lockdowns in Italien sind massiv zurückgegangen, waren es im Januar 2020 noch 16 % mehr als im Vorjahr so konnten im April gerade einmal [149 Personen einen Asylantrag](#) stellen. Das bedeutet aber nicht, dass niemand über die Landgrenzen nach Italien gekommen ist. So berichtet [infomigrants.net](#), dass die Provinz Friaul-Julisch Venetien neue Maßnahmen gegen die Einreise von Migrant\*innen über die Balkanroute verlangt, da bis Mitte April 1.000 Migrant\*innen über Slowenien eingereist seien. Man habe weder genug Grenzpolizist\*innen noch genug geeignete Masken oder gar Unterkünfte, um die Ankommenden entsprechend den Vorgaben der Pandemie unterzubringen. Wieder einmal dient Corona zur Abschottung und Verschärfung der Maßnahmen, anstatt darüber nachzudenken, wie eine Aufnahme in Zeiten einer Pandemie besser organisiert werden könnte.

"[Avvenire](#)", die französische Zeitung "[La Croix](#)" und die niederländische Zeitung "[Nederlands Dagblad](#)" hingegen haben eine Bestandsaufnahme des europäischen Weges von 2015 bis heute versucht. Mit Berichten, Analysen und Interviews zeigen die drei Zeitungen auch die Solidarität gegenüber Geflüchteten an der Grenze Italien-Frankreich auf.

### Die gescheiterte „Legalisierung“ von Migrant\*innen in Italien

Am 13. Mai beschloss die italienische Regierung eine beschränkte Legalisierung von „irregulären“ Migrant\*innen, die momentan in der Schattenwirtschaft angestellt sind. Nötig war das vor allem in zwei Gebieten, nämlich in der Agrarwirtschaft und bei Haushaltshilfen. Auf den Feldern im Land drohten ganze Ernten zu verderben, weil nach den Grenzschließungen wegen Corona keine Saisonarbeiter\*innen nach Italien kommen durften. In den Familien braucht es die [vielen](#)

[Helfer\\*innen und Pfleger\\*innen ohne Papiere](#) nun, da die Betagten oft allein sind. Die Rede ist von vorerst sechs Monaten, beginnend ab dem 1. Juni. Danach läuft die Aufenthaltsgenehmigung aus und diese Menschen verlieren ihre neu gewonnenen Rechte wahrscheinlich wieder. Das Gesetz zur „Legalisierung“ von Migrant\*innen stellt sich deswegen auch schon als großer Flop heraus. Nur [80.366 Anfragen](#) sind bisher beim Ministerium eingegangen. Davon sind 10.654 noch in Arbeit Die Zahlen sind damit weit entfernt von den erwarteten mehr als 200.000 Anträgen und der von Rechten befürchteten „Invasion“. Die enttäuschenden Zahlen sind vor allem auf die [Komplexität des Verfahrens](#) zurückzuführen. Vor allem Landarbeiter\*innen haben Schwierigkeiten ehrliche Unternehmer\*innen zu finden, die bereit sind 500 Euro für das Verfahren zu zahlen, oder es ist ihnen schlicht nicht möglich Dokumente bereitzustellen, die belegen, dass sie sich seit einem Jahr in Italien aufhalten. Damit bleibt das große Problem rechtloser Migrant\*innen bestehen, denen aus mangelnder Alternative nichts anderes übrig bleibt als [ausbeutende Arbeitsverhältnisse](#) in der Landwirtschaft, als Sexsklavinnen oder in der Kleinkriminalität zu akzeptieren, nicht selten kontrolliert von der süditalienischen Mafia, die genau diese Situation für sich ausnutzt.



„Personen, nicht Arme“ (in Bezug auf die Arbeiter\*innen in der Landwirtschaft). Demonstration für Aufenthaltserlaubnisse von Migrant\*innen in Palermo, 30.06.2020

### Staatsrat gibt ehemaligem Bürgermeister von Riace Recht

Es habe [keinerlei Grund](#) für den damaligen Innenminister Salvini gegeben, das landesweit bekannte Unterbringungsprojekt in Riace zu

schließen. Das fast verlassene Dorf war von seinem Bürgermeister Mimmo Lucano mit einem Sprar- (Zweitunterkunft) Projekt, das auch die Eröffnung kleiner, von Geflüchteten geführten Geschäften beinhaltet, wiederbelebt worden. Die Schließung und Vertreibung Lucanos aus Riace hatte hohe Wellen geschlagen. Riace hatte sich nach der Schließung geleert, nun bleibt abzuwarten, ob es ein neues ähnliches Projekt geben kann.

### Rassismus: Polizist zwingt Migranten, sich gegenseitig zu schlagen

Ein [rassistischer Übergriff eines Polizisten](#) im sizilianischen Agrigento ereignete sich im Juni, während vielerorts gegen Rassismus und für „Black Lives Matter“ demonstriert wird. Zwei junge Migranten (einer von ihnen minderjährig) versuchten aus dem Heim zu fliehen, in das sie aus Quarantänegründen eingesperrt waren. Aufgehalten von einem Polizeiinspektor lässt es sich dieser nicht nehmen, auch „erzieherisch“ zu wirken: er zwingt einen von ihnen, dem anderen wegen seiner „Verfehlung“ eine Ohrfeige zu geben. Als dieser das nicht nach seiner Zufriedenheit ausführt [schlägt er selbst kräftig zu](#) und fordert ihn dann auf, jetzt auch richtig zuzuschlagen und „seinen Mann zu stehen“. Dieser Szene wohnten nicht nur Migranten bei, sondern auch vier weitere Polizisten, die nicht eingriffen. Es wurde Anzeige erstattet (da alles mitgefilmt wurde). Der Fall liegt nun bei der Staatsanwaltschaft.

### COVID19 – die CORONA-Updates von [borderline-europe](#) Italien

Auf unserer Webseite [veröffentlichen wir in regelmäßigen Abständen Updates](#) über die Situation in Italien in Zeiten der Pandemie. Darin enthalten sind auch Informationen über Sizilien.

### Central Mediterranean info

[borderline-europe](#) hat im März 2019 damit begonnen, aus internen Forschungsgründen Informationen über die [Situation im zentralen Mittelmeer zusammenzustellen](#). Im Jahr 2020 haben wir beschlossen, diese Infobriefe zu veröffentlichen. In diesen Briefen finden Sie einige Nachrichten über die aktuelle Situation

in Libyen, Schiffswracks und Rettungsaktionen im Mittelmeer. Außerdem finden Sie die wichtigsten Fakten über die Kriminalisierung der humanitären Seenotrettung und die italienische Politik (in englischer Sprache).

### Kontakt

---

[borderline-europe](#)

Menschenrecht ohne Grenzen e.V.

<https://www.borderline-europe.de/>

[mail@borderline-europe.de](mailto:mail@borderline-europe.de)

[jg@borderline-europe.de](mailto:jg@borderline-europe.de)